

# Natur Schutz Brief

Ausgabe Nr. 255 | Mai 2026



natur  
schutz  
bund



© Kurt Krimberger

Sibirische Iris (*Iris sibirica*)

**GROSSE MITMACHAKTION!**

## COMEBACK DER IRIS SIBIRICA

Pflanzensamen exklusiv beim  
Naturschutzbund erhältlich - siehe Seite 14

## PFLANZENNACHZUCHT

Unsere Initiativen gegen ihr Verschwinden

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG

17. Juni 2026

Magazin für Natur- und  
Landschaftsschutz in der

# Steiermark

[www.naturschutzbundsteiermark.at](http://www.naturschutzbundsteiermark.at)



## INHALT

### Seite

- 02. Vorwort  
*Prof. Dr. Johannes Gepp*
- 03. Raritätenschutz durch Verstärkungszuchten  
*Prof. Dr. Johannes Gepp, Dr.<sup>in</sup> Melitta Fuchs*
- 07. Ex-Situ-Verstärkungszuchten  
bedrohter Pflanzenarten der Steiermark  
*Dr.<sup>in</sup> Sarah Bürlí MSc, Jonathan Wilfling BSc*
- 08. Regionale Pflanzenraritäten  
*Clarissa Feldbaumer, Mag. Peter Hochleitner*
- 10. Unterwegs auf unseren Flächen – Reportage  
*Dr.<sup>in</sup> Gabriele Hubich*
- 12. Die Tagfalter im Tettermoor  
*Dr. Jürgen Pollheimer*
- 14. Comeback der Iris – Mitmachaktion
- 15. Blüten&summen an Steiermarks Straßen  
*Mag.<sup>a</sup> Christine Podlipnig, Michael Kreuhsler*
- 16. Hilfe für das Wiener Nachtpfauenauge  
*Dr.<sup>in</sup> Gabriele Hubich*
- 17. Wildbienen gerechte Nisthilfen  
*Dr.<sup>in</sup> Gabriele Hubich*
- 18. EU-Renaturierung –  
Der Weg zur grünen Stadt  
*Dr.<sup>in</sup> Romana Ull*
- 18. Mehr Natur in die Stadt und  
Wissen vermehren  
*Mag.<sup>a</sup> Andrea Pavlovec-Meixner*
- 19. Im Interview: Ing. Wolfgang Lanner  
*Dr.<sup>in</sup> Romana Ull*
- 20. Beweidung als Werkzeug –  
Chance und Risiko für artenreiche Wiesen  
*Dr.<sup>in</sup> Romana Ull*
- 21. Kurz gemeldet
- 22. Mitgliederversammlung,  
Motto und Einladung
- 24. Büschendorfer Moor  
*Prof. Dr. Johannes Gepp*

## VORWORT



### Zahlreiche Raritätenbiotope durch Kauf gesichert!

Vor rund 50 Jahren wurde begonnen, die ersten zoologischen und botanischen „Roten Listen gefährdeter Arten“ für die Steiermark zu konzipieren. Diese hatten in Österreich Vorreiterfunktion. Nun präsentieren wir im vorliegenden Heft ein weiteres Vorzeigemodell mit praktischer Umsetzung: die Vermehrung von pflanzlichen Raritätenpopulationen.

Zahlreiche hochspezialisierte Pflanzenarten sind im Bestand gefährdet und nur noch auf wenigen Flächen in der Steiermark präsent. Um ihr Überleben zu schützen, hat der Naturschutzbund zahlreiche Lebensräume mit allerletzten Vorkommen dieser Raritätenarten durch Kauf gesichert. Für diese Flächen gilt ein artspezifisches Management, angepasst an ihre Besonderheiten. Das Freihalten von Düngemittel-Eintrag, eine extensive Bewirtschaftung oder die Hintanhaltung von Verbuschung sowie die Sicherung genetischer Vielfalt sind grundlegende Überlebensvoraussetzungen für besondere Raritätenarten. Um sie zu steuern, bedarf es uneingeschränkter Verfügungsmöglichkeiten. Dementsprechend ist stolz zu vermelden, dass der Steirische Naturschutzbund landesweit verteilt ein beachtliches Netz hunderter Grundstückspartellen besitzt, verwaltet und weitere zumeist langfristig gepachtet hat. Gemeinsam mit der Steirischen Naturschutzjugend, die seit Jahrzehnten ebenso besondere Biodiversitätsflächen erworben hat, werden es absehbar an die 1.000 sein ...

Johannes Gepp

Präsident Naturschutzbund Steiermark  
► **Kontakt:** j.gepp@naturschutzbund.at

## Raritätenschutz durch Verstärkungszuchten

Johannes Gepp und Melitta Fuchs  
ÖkologInnen des Naturschutzbundes

**Rare, mitunter auch allerletzte  
Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten  
werden vom Naturschutzbund  
nicht nur durch Flächenerwerb  
vor dem Aussterben geschützt,  
sondern Populationen werden durch  
Nachzuchten des Botanischen Gartens  
der Universität Graz  
und Ausbringung auch verstärkt.**

Zuchtbehälter im Botanischen Garten in Graz

Dieses Projekt wird durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft gefördert!



Finanziert von der  
**Europäischen Union**  
NextGenerationEU

**Bundesministerium**  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft



Impressum:  
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: | naturschutzbund | Steiermark,  
8010 Graz, Herdergasse 3, Tel.: +43 316 322377, E-Mail: office@naturschutzbundsteiermark.at  
Redaktion: Redaktionsvorsitz: Dr. Romana Ull, Chefredaktion: Dr. Gabriele Hubich  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge unterliegen der Verantwortung des Autors  
Lektorat: Mag. Alois Wilfling, Robert Brannan  
Design: Dr.<sup>in</sup> Gabriele Hubich

Druck: Medienfabrik Graz. Gedruckt auf 100% PEFC zertifiziertem Papier.  
Offenlegung laut Mediengesetz: NATURSCHUTZBRIEF ist eine konfessionsfreie  
und parteiungebundene Zeitung des | naturschutzbund | Steiermark.  
ZVR: 983390298

www.naturschutzbundsteiermark.at



Titelbild:  
Foto:  
Kurt Krimberger  
Iris sibirica

## Das Raritäten-Schutzprogramm des Steirischen Naturschutzbundes 2020–2025

Neben den individuenreichen Beständen besonderer Pflanzenvorkommen des Naturschutzbundes, wie hektargroße Blütenmeere der Sibirischen Schwertlilie bei Trautenfels oder zehntausende Sonnentau-Pflänzchen im Schladminger Untertal sowie hunderte Fliegen-Ragwurz nahe Semmering, gibt es auch steiermark- und österreichweit allerletzte einzigartige Vorkommen mit nur noch einzelnen Pflanzenindividuen. Zu Letzteren zählen beispielsweise das Steirische Federgras, das Duft-Mariengras oder das Karlsszepter. Das Schmalblatt-Lungenkraut, die Drachenwurz, das Berg-Sandglöckchen und die Ungarn-Kratzdistel etc. sind landesweit nur relikitär und mitunter nur noch auf Naturschutzbund-Flächen anzutreffen.

### Allerletzte Bestände sichern!

Eine der Strategien des Naturschutzbundes ist es, letzte Raritätenstandorte durch Kauf der Flächen zu sichern und /oder einer spezifischen Artenförderung zu unterziehen. Ohne diese speziellen Raritäten-Schutzprogramme würden weitere dutzende Pflanzenarten der Steiermark aussterben. An den behördlich genehmigten Nachzuchten und Auspflanzungen beteiligten sich der Botanische Garten der Universität Graz (Christian Berg, Sarah Bürli und Jonathan Wilfling) sowie weitere Beauftragte und Interessierte wie Peter Hochleitner und Clarissa Feldbaumer (insbesondere um Neumarkt), Wilfried Gombocz (in Pridahof), Werner Weiss, Markus Ehrenpaar, Kurt Krimberger (Wörschacher Moor), Vulgo Moser (bei Hengsberg) und viele andere.

### Artspezifische Förderprogramme

Im Allgemeinen sollte Naturschutzmanagement auf ganzer Fläche besonderen Lebensraumtypen als Komplex dienen. Moore beispielsweise sind von Vernässungssituationen abhängig und Wiedervernässungen ermöglichen das Überleben oder die Regeneration typischer Moorgesellschaften. Im Falle des österreichweit letzten Vorkommens des Karlsszepters im Edlacher Moor war aber wahrscheinlich ein ansteigender Wasserhorizont durch Überflutungsereignisse eine der entscheidenden Ursachen für das Aussterben. Die Situation seit Jahren beobachtend, wurden aus vorsichtsblickend angelegten Samenbanken im Büschendorfer Moor, also in nächster Umgebung des Edlacher Moores, im Jahr 2024 Samen ausgebracht. Das Karlsszepter war im Büschendorfer Moor bereits vor Jahrzehnten ausgestorben. Neben der Samenausbringung hat Peter Hochleitner Jungpflanzen aus relikitären Kulturbeständen beim Furtner Teich erzüchtet. Sie wurden 2025 ebenfalls im Büschendorfer Moor verpflanzt. Man hofft auf Anwuchs-Erfolge! Nach den „Guidelines der IUCN“ ist dieser Vorgang eine naturschutzgemäße „Reintroduction“ und daher



Pannonische Kratzdistel



Schmalblatt-Lungenkraut

keine künstliche „Translocation“ oder gar problematische „Ansalbung“ in neue Areale.

### Geförderte Habitatoptimierungen

Nach siebenjähriger Vorerfahrung mit Nachzucht und Ausbringung von Pflanzenraritäten in Halbtrockenrasen im äußersten Südosten der Steiermark wurden 2023 bis 2025 dutzende Wiederansiedlungsprojekte, insbesondere in Feuchtgebieten der oberen Steiermark, durchgeführt. Die behördlichen Genehmigungen dazu liegen vor. Die Kosten der Nachzuchten und Raritätenpflanzungen wurden anfangs von ELER-Projekten des Landes getragen und dann vom Biodiversitätsfonds des Landwirtschaftsministeriums übernommen. Zusätzlich wurden spezielle Pflegemaßnahmen und Strukturverbesserungen in über 100 Biodiversitätsflächen des Naturschutzbundes als sogenannte „Habitatoptimierungen“ vorgenommen.



Gift-Wasserschierling

### Besonderheiten des Wörschacher Moores

Mehrere moortypische Raritäten der steirischen Flora sind im Wesentlichen auf das über 250 ha große Wörschacher Moor begrenzt. Durch Nachzucht, Ausbringung von Samen und Jungpflanzen konnten mitunter auf allerletzte Einzelindividuen bauend über das Moor verteilte Populationen verstärkt werden.

### Europa-Schneidried

*Cladium mariscus* ist in der Steiermark auf drei kleinräumige Standorte beschränkt und dementsprechend vom Aussterben bedroht. Der Bestand im Wörschacher Moor ist auf ca. 3000 m<sup>2</sup>, die im Besitz bzw. Betreuung des Naturschutzbundes und der Ennstaler Vogelwarte sind, sowie hauptsächlich auf Anrainer-Großgrundbesitz verteilt. Der Individuenbestand hat sich in den letzten Jahren zumindest verdreifacht. Die Auspflanzungen nachgezüchteter Exemplare erwiesen sich anfangs mit etwa 5-prozentigem Erfolg als eher enttäuschend. Demgegenüber hat das umliegende Verteilen von reichlich vorhandenen Samen die Bestände vervielfacht und kleinere „Schneidriede“ bewirkt.

### Duft-Mariengras

*Hierochloa odorata* gilt sowohl steiermarkweit wie auch österreichweit als vom Aussterben bedroht! Der Bestand am Rand des Wörschacher Moores war und ist auf wenige Pflanzen begrenzt – 10 % der Samen wurden zur Nachzucht entnommen. Bescheidene Anwuchserfolge sind zu beobachten.



Europa-Schneidried



Drachenwurz

### Drachenwurz

Von *Calla palustris*, nennenswert vorkommend wahrscheinlich nur noch an einer einzigen Stelle im Lande, nämlich im Wörschacher Moor, wurden etwa 15 cm lange Seitentriebe abgeschnitten, im Labor zur Wurzelbildung gebracht und wenige Wochen danach in Nachbarbereichen des Vorkommens ausgepflanzt. Von fünf kontrollierten Auspflanzungen im Jahr 2024 waren 2025 in der Umgebung drei erfolgreich angewachsen.

## Raritäten-Schutzprogramm



Samen vom Karlsszepter

### Auspflanzungen im Büschendorfer Moor

Südöstlich von Rottenmann konnten vom Naturschutzbund durch Firmenspenden („Steirisches Naturerbe“) von Kastner & Öhler, Saubermacher und Granit vier Moor-Parzellen erworben werden. Diese eignen sich für Wiederansiedlungsversuche mit dem ausgestorbenen Karlsszepter! Ausgepflanzt wurden hier auch die Blumenbinse (*Butomus umbellatus*), das Europa-Schneidried (*Cladium mariscus*), das Sumpfgreiskraut (*Senecio paludosus*) und das Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis palustris*).

### Karlsszepter

*Pedicularis sceptrum carolinum* galt im Freiland österreichweit als ausgestorben. Das vermutlich einzige natürliche Vorkommen Österreichs im Edlacher Moor zeigte 2021 noch an die zehn Samenstände, nach einem Hochwasserereignis gab es trotz intensiver Nachsuche keine weiteren Funde. Nicht weit von Edlach entfernt, im Büschendorfer Moor, wurden, wie erwähnt, 4 Moorwiesen erworben – alle potenziell für das Karlsszepter geeignet – eine davon hatte vor Jahrzehnten noch ein natürliches Vorkommen des Karlsszepters. Durch eine ausgelagerte Zucht am Furtner Teich durch Peter Hochleitner wurden 2024 ca. 200 Samen an Johannes Gepp zur Ausbringung übergeben und 2025 wurden von Peter Hochleitner und Markus Ehrenpaar junge Pflanzen in Büschendorf ausgesetzt.



© Johannes Gepp

Pyrenäen-Milchstern ▲

**Um Raritäten nicht zu gefährden, wird auf die exakte Lokalisierung der Vorkommen verzichtet, insbesondere auch, um etwaigen unerlaubten Sammlertrieben keine Anhaltspunkte zu geben.**

Steirisches Federgras ▼



© Johannes Gepp

## Südoststeirische Halbtrockenrasen

Die ersten Auspflanzungen der vom Botanischen Garten nachgezüchteten Pflanzenarten (*Prunella laciniata*, *Hypochaeris maculata*, *Cirsium pannonicum*) erfolgten 2020 durch dessen Mitarbeiter. Dabei wurde beobachtet, dass sich beim Aufgraben im Halbtrockenrasen Neophyten, insbesondere Goldruten, etablieren. Daher wurde hier im Weiteren der Verbreitung durch Samen der Vorzug gegeben.

## Pannonische Kratzdistel

*Cirsium pannonicum* hat in der Steiermark ein minimales Areal im und um das Europaschutzgebiet Höll. Für die Steiermark gilt sie als vom Aussterben bedroht. Hier haben sich seit Jahren und speziell von 2023 bis 2025 auf rund 15 Halbtrockenrasen des Naturschutzbundes die Bestände auf mehr als 1.000 Pflanzen vervielfacht – durch Verteilung von Samen und ein offensichtlich geeignetes Mähmanagement, geringteilig auch durch ergänzende Auspflanzung nachgezüchteter Exemplare.

## Schmalblatt-Lungenkraut

Besonders *Pulmonaria angustifolia* ist in der Steiermark vom Aussterben bedroht und im Wesentlichen nur noch auf Flächen des Naturschutzbundes im Europaschutzgebiet Höll anzutreffen. Obwohl der Bestand nicht über Samen vermehrt werden konnte, hat er sich trotzdem auf ca. 35 Exemplare verdoppelt, möglicherweise auch durch Auffindung bisher übersehener Exemplare. Ebenso ist das Freischneiden am Standort ein Vorteilsgrund.

## Pyrenäen-Milchstern

*Loncomelos pyrenaicus* spp. *sphaerocarpus* ist im Südosten der Steiermark weit verbreitet, jedoch durch zu frühe Mahd gefährdet. Gut hält er sich am Rande lichtdurchfluteter Gebüschsäume. Seit etwa drei Jahren zeigt sich durch Samenverteilung eine überraschende Vervielfältigung des Individuenbestandes sowohl im Bereich Sankt Anna als auch bei Hengstberg in der Weststeiermark.

## An die 30 weitere Zielarten

Die Nachzuchtprojekte hatten anfangs an die 50 Arten im Visier, schließlich gelang das Vervielfältigen für etwas mehr als die Hälfte der Versuchsarten. Darunter beispielsweise der Kreuz-Enzian (*Gentiana cruciata*), zumal

die Population nahe Semmering vom Kreuzenzian-Ameisenbläuling (*Phengaris rebeli*) besiedelt ist. Von der Schopf-Traubenhyazinthe (*Muscari comosum*) waren für Ausbringungen zahlreiche Samen aus Bierbaum vorliegend, vom Kleinen Mädessüß (*Filipendula vulgaris*) Samenmassen von der Mähung bei St. Anna, vom Wasserschieferling (*Cicuta virosa*) am Ursprungsstandort im Ennstal gefährdete Exemplare etc. Darüber hinaus hat Wilfried Gombocz auf Eigenkosten mit Mittelschüler\*innen aus Bad Radkersburg hunderte Zwiebeln von Stern-Narzissen ausgepflanzt. Im Botanischen Garten werden Feuchtgebietsarten in speziell dafür angeschafften Zuchtbehältern gezogen, während Markus Ehrenpaar, der Geschäftsführer des Naturschutzbundes, zahlreiche Mähgutübertragungen in bisher artenarme neu erworbene Flächen leitete.

## Steirisches Federgras

*Stipa styriaca*, ein österreichischer Endemit inneralpischer Trockenrasen, gilt österreichweit als vom Aussterben bedroht und ist eines der bedeutendsten Schutzgüter Österreichs nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Die spezielle Pflege für die zwei Vorkommen von *Stipa styriaca* bei Pöls wurde im Rahmen des Projektes „Habitatoptimierung 3“ beauftragt und von Peter Hochleitner kontrolliert. Nachdem das Vorkommen in Kärnten möglicherweise verschollen ist, wurde eine Ansiedlung auf dem jüngst vom Naturschutzbund erworbenen Drumlin südwestlich von Neumarkt mit einzelnen Samen versucht.

## Lilien-Becherglocke

*Adenophora lilifolia* wurde erfreulicherweise Ende 2025 seitens des Botanischen Gartens erfolgreich gezüchtet. An den Ausbringungsstandorten hat es Ende 2025 eine Begehung mit der Direktorin des Botanischen Gartens, Sarah Bürli, dem Naturschutzbeauftragten Michael Tiefenbach, Werner Holzinger als Vertreter der Berg- und Naturwacht, Peter Bedenk, dem Teamleiter Graz Forst, und den Autoren gegeben. Die Auspflanzungen sollen im Frühjahr 2026 erfolgen.

► **Kontakt:** j.gepp@naturschutzzinstitut.at  
melitta.fuchs@naturschutzbundsteiermark.at

# Ex-Situ-Verstärkungszuchten bedrohter Pflanzenarten der Steiermark

im Botanischen Garten der Universität Graz in Kooperation mit dem Naturschutzbund

Sarah Bürli und Jonathan Wilfling

**Die Erhaltungskulturen bedrohter Arten sind fester Bestandteil der täglichen Arbeit Botanischer Gärten. Im Botanischen Garten der Universität Graz werden in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Steiermark ausgewählte vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten vermehrt und für den Naturschutz gesichert.**



Aussaat in Pikierkisten

## Ex-Situ-Erhaltung:

Unter Ex-Situ-Erhaltung versteht man in diesem Kontext die Vermehrung von Mutterpflanzen und die Gewinnung von Saatgut außerhalb des natürlichen Lebensraumes der Pflanzen. Das benötigte Saatgut der Zielarten wird vom Naturschutzbund Steiermark und dem Botanischen Garten Graz in der Natur gesammelt. Dabei wird darauf geachtet, nur so viel Saatgut zu entnehmen, dass die natürliche Population nicht gefährdet wird. Die Samen werden im Botanischen Garten zur Keimung gebracht und zu Mutterpflanzen

herangezogen. Je nach Möglichkeit werden die Pflanzen vegetativ geteilt oder es wird Saatgut produziert. Die daraus gewonnenen Jungpflanzen beziehungsweise das gewonnene Saatgut werden anschließend vom Naturschutzbund Steiermark auf geeigneten Flächen wieder angesalbt. Da über die Kultur von Wildpflanzen wenig bekannt ist, ist die Vermehrungsarbeit mit besonderen Herausforderungen verbunden. Gleichzeitig liefert sie wertvolle neue Erkenntnisse. Bereits mehrere bedrohte Arten konnten erfolgreich in adäquater Stückzahl vermehrt werden (s. Kasten rechts unten).



© Christian Berg

Becherglocke am Naturstandort

## Ausblick:

Für das Jahr 2026 ist eine Auspflanzaktion der Becherglocke (*Adenophora lilifolia*) geplant. In enger Abstimmung mit der Stadt Graz und dem Naturschutzbund Steiermark sollen an der Nordostseite des Plabutsch 50 Pflanzen von *Adenophora lilifolia* gepflanzt und im weiteren Verlauf beobachtet werden. Gleichzeitig werden weitere Jungpflanzen von *Adenophora lilifolia* herangezogen und für Auspflanzungen vorbereitet. Da die Art in der Steiermark nahezu ausgestorben ist und in Niederösterreich nur noch vereinzelt in kleinsten Populationen vorkommt, stellt dieses Projekt einen bedeutenden Beitrag zum Erhalt von *Adenophora lilifolia* in der Steiermark dar.



© Jonathan Wilfling

Mutterpflanzen im Reservegarten

|                                |                                |
|--------------------------------|--------------------------------|
| <i>Adenophora lilifolia</i>    | <b>Becherglocke</b>            |
| <i>Carpesium cernuum</i>       | <b>Nickende Kragenblume</b>    |
| <i>Cerinth minor</i>           | <b>Kleine Wachsblume</b>       |
| <i>Cirsium pannonicum</i>      | <b>Pannonische Kratzdistel</b> |
| <i>Cladium mariscus</i>        | <b>Binsenschneide</b>          |
| <i>Crepis praemorsa</i>        | <b>Abgebissener Pippau</b>     |
| <i>Dorycnium herbaceum</i>     | <b>Krautiger Backenkle</b>     |
| <i>Hierochloa odorata</i>      | <b>Duftendes Mariengras</b>    |
| <i>Hypochaeris maculata</i>    | <b>Geflecktes Ferkelkraut</b>  |
| <i>Loncomelos pyrenaicus</i>   | <b>Pyrenäen-Milchstern</b>     |
| <i>Prunella laciniata</i>      | <b>Weißer Braunelle</b>        |
| <i>Sanguisorba officinalis</i> | <b>Großer Wiesenknopf</b>      |
| <i>Stipa styriaca</i>          | <b>Steirisches Federgras</b>   |
| <i>Veronica spicata</i>        | <b>Ähriger Ehrenpreis</b>      |

► **Kontakt:** jonathan.wilfling@uni-graz.at

# Regionale Pflanzenraritäten

Auszüge aus dem Bericht „Habitatoptimierung 03 vom 11.12.2025“  
Clarissa Feldbaumer und Peter Hochleitner



Das gefährdete Berg-Sandglöckchen ist ein wichtiger Nektar- und Pollenspender.



*Seltene Pflanzenarten der Halbtrockenrasen und Moore werden durch gezielte Nachzucht, Ausbringung und Lebensraumrevitalisierung langfristig gesichert – mit besonderem Fokus auf Reliktstandorte, regionale Verantwortung und praktische Naturschutzarbeit vor Ort.*

Im Mittelpunkt des Projektes Habitatoptimierung 03 stehen Lebensräume, die österreichweit als extrem selten und stark gefährdet gelten. Halbtrockenrasen und Niedermoore zählen mit ihrer Pflanzenvielfalt zu jenen Biotoptypen, für deren Erhalt Österreich eine besondere Verantwortung trägt.

## **Berg-Sandglöckchen: Ein Relikt behauptet sich**

Das Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*) ist eine Art mit Signalwirkung und hoher ökologischer Bedeutung. Es existiert lediglich ein historischer Hinweis im Bereich der Neumarkter Passlandschaft. Beim aktuell betreuten Vorkommen in Baierdorf handelt es sich um einen Reliktstandort mit hohem naturschutzfachlichen Wert. Auffällig waren Schwankung im Blühaufkommen während der letzten Jahre. Wurde 2023 noch ein relativ spärlicher Bestand beobachtet, stellte 2024 ein üppiges Blütenjahr mit geschätzt 1250 Blütenkörbchen dar. Die Pflanze bildet eine hohe Anzahl an winzigen Samen aus. Keimversuche mit Erdmaterial vom Standort verliefen sehr gut, wobei die Samen vor allem eines brauchen - viel Licht.

Etwa die Hälfte des Saatgutes wurde auf freigestellten Hangbereichen und einer neu entwickelten Fläche oberhalb des Weges ausgebracht. Ein zweites Kleinareal entstand nun auch nahe der Steirischen Landesvogelschutzzone.

Aber zunehmende Bautätigkeit, Verbuschung und natürliche Sukzession bedrohen die Pflanzen. In den vergangenen Jahren sind mehrere Hektar vergleichbarer Flächen verschwunden. Umso wichtiger ist die Nachzucht. Sichtbare Pflanzen schaffen Identifikation – sie sind Botschafterinnen ihres Lebensraumes.



Das Karlszepter wurde erfolgreich angesiedelt



Für den Schilfschnitt ist ein starker Balkenmäher erforderlich

Dieses Projekt wird durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft gefördert!



## **Halbtrockenrasen: Hotspots der Vielfalt**

Die betreuten Flächen sind wertvolle Reste ehemals weit verbreiteter Halbtrockenrasen. Neben dem Berg-Sandglöckchen finden sich charakteristische Arten wie Walliser Schwingel, Großes Schillergras oder Tauben-Skabiose. Besonders bemerkenswert sind seltene Zeigerarten basenarmer Standorte – ein ökologisches Mosaik, das nur durch kontinuierliche Pflege erhalten bleibt.

## **Moorarbeit im Hörfeld:**

### **Ausbreitung mit System**

Im Hörfeld wurde die gezielte Arealerweiterung seltener Arten fortgesetzt. Die fleischfarbene Fingerwurz (*Dactylorhiza incarnata*) wurde über zwei Jahre hinweg großflächig ausgesät. Spenderflächen waren naturnahe Nasswiesen. Der Zungen-Hahnenfuß (*Ranunculus lingua*) wird parallel über Samen und Rhizomteilung vermehrt. So entstehen stabile Sicherungsbestände, etwa in Flachwasserzonen des Hörfeldes und am Furtner Teich. Mit der Scheinzypergras-Segge (*Carex pseudocyperus*) konnte ein einst minimaler Restbestand erfolgreich ausgebaut werden. Auch die Rasen-Segge (*Carex cespitosa*) wurde durch vegetative Teilung etabliert – eine Methode, die selbst bis in den Winter möglich ist. Weitere gezielte Ausbringungen betrafen die Blasen-Segge (*Carex vesicaria*), die Breitblättrige Glockenblume (*Campanula latifolia*) sowie den seltenen Gift-Wasserschierling (*Cicuta virosa*). Letzterer wurde an einem abgelegenen Kleingewässer neu angesiedelt, ein bedeutender Schritt zur Bestandssicherung.

## **Federgras und Küchenschelle**

Das Steirische Federgras (*Stipa styriaca*) ist eine endemische Art in Pölshof und Oberkurzheim, für deren Erhaltung eine hohe Verantwortung besteht. Das Steirische Federgras hat hier die einzigen stabilen und großflächigen Vorkommen. 2024 und 2025 wurden mehrere Probeflächen mit insgesamt hundert Samen angelegt. Die flächige Ausbringung soll Bestandslücken schließen und die lokale Population stärken. Begleitend wurde die Wiesen-Küchenschelle (*Pulsatilla pratensis subsp. nigricans*) eingebracht. Auch sie gilt vielerorts als rückläufig und steht exemplarisch

für die Wiederherstellung alter Standorte.

## **Rückkehr des Karlszepters**

Ein besonderer Erfolg ist die Wiederausbringung des Karlszepters (*Pedicularis sceptrum-carolinum*) im Büschendorfer Moos. Jahrzehntlang fehlte die Art hier. Durch gezielte Nachzucht aus Samen gelang es, mehrere Pflanzen an einem geeigneten Hang zu etablieren. 2025 markiert damit die Rückkehr einer symbolträchtigen Moorart.

## **Hauswiesenmoos: Revitalisierung als Lernprozess**

Im Hauswiesenmoos wurde ein seit Jahren ungenutztes Niedermoor revitalisiert. Auf rund 75 Prozent der Fläche erfolgte eine mosaikartige Mahd, ergänzt durch fünf neu geschaffene Gewässerstrukturen. Ziel ist ein Nebeneinander aus Großseggenriedern, Altschilfstreifen, Weideninseln und offenen Wasserflächen. Charakterarten wie *Blysmus compressus*, *Triglochin palustre* und *Carex davalliana* verleihen dem Lebensraum Profil. Ergänzend wurde die Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*) aus regional gewonnenem Samenmaterial eingebracht. Die Fläche dient zugleich als langfristiges Ausbildungsareal für die Berg- und Naturwacht. Hier wird informiert, gearbeitet, beobachtet und gelernt, Natur zu fühlen. Naturschutz als gelebte Praxis.

## **Ein Versuch zur Samenerhaltung**

Nicht jedes Vorhaben führt unmittelbar zum Ziel. Der Steppenspitzkiel (*Oxytropis pilosa*) hat südlich von Neumarkt sein einziges Vorkommen in der Steiermark. Zwei Pflanzen hatten zwar Blüten, aber die Hülsen enthielten nur degenerierte Samen. Die Pflanzen überstanden den folgenden Winter nicht. Auch solche Erfahrungen sind Teil eines adaptiven Managements.

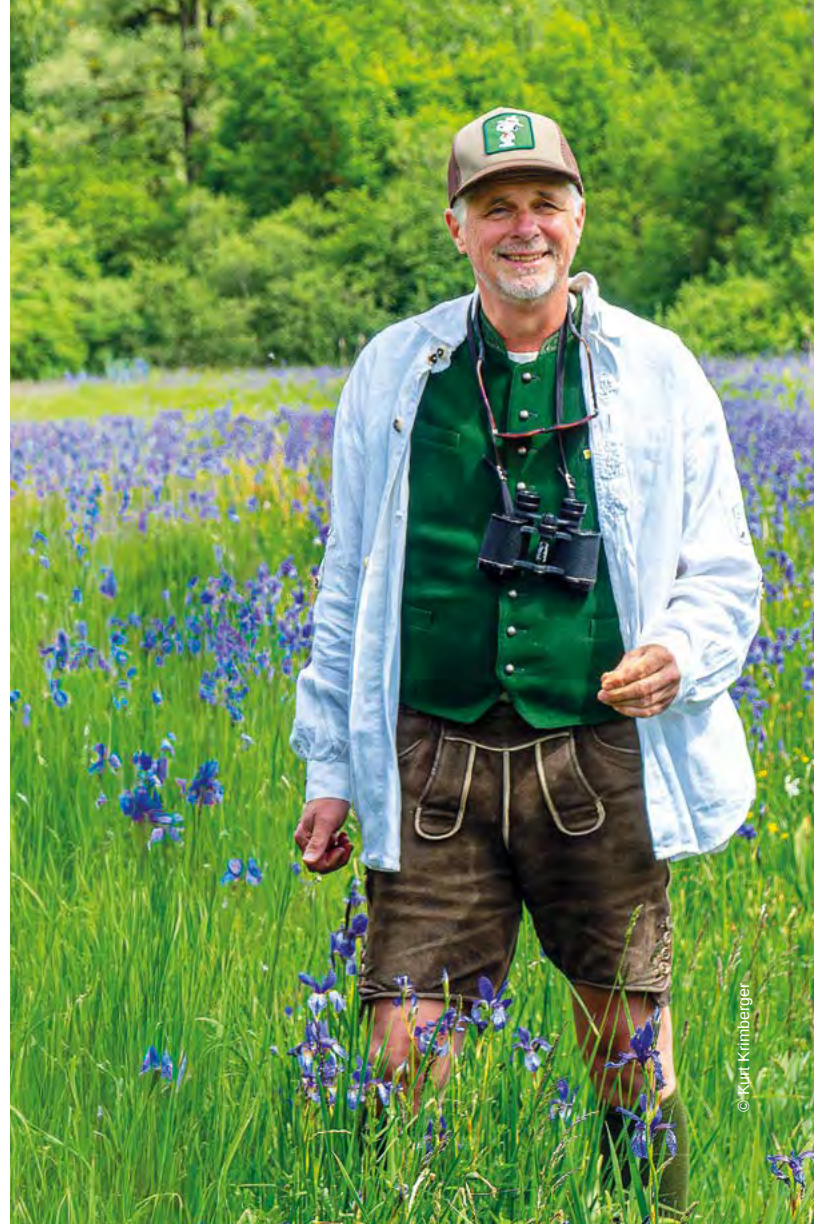
**Was bleibt, ist ein klarer Befund:** Seltene Pflanzen brauchen aktive Unterstützung. Nachzucht, Ausbringung und kontinuierliche Pflege sind keine Einzelmaßnahmen, sondern Bausteine eines langfristigen Konzeptes. Zwischen Relikt und Renaissance entscheidet oft das Engagement – mit Wirkung für ganze Landschaften.

► Kontakt: hochleitner.peter@gmail.com

## Unterwegs auf unseren Flächen

**Zwischen Motormäher, Heukniesel und Managementplänen zeigt uns diesmal Markus Ehrenpaar, der Geschäftsführer des Naturschutzbundes Steiermark, wie mit Fachwissen, Handarbeit und ehrenamtlichem Einsatz artenreiche Wildblumenwiesen in der ganzen Steiermark richtig gepflegt und somit erhalten bleiben.**

Das blaue Schwertlilienmeer aus Millionen *Iris sibirica*-Blüten am Fuße des Grimings sind ein Naturerlebnis.



Im Mai stehen die Wildblumenwiesen in voller Blüte. Bienen summen, Schmetterlinge flattern im warmen Licht und Käfer sind unermüdlich zwischen den Pflanzen unterwegs – ein vielstimmiges Zeichen für die lebendige Vielfalt dieser Landschaft. Doch leider werden solche bunten Wiesen immer seltener. Für viele bedrohte Arten, wie den Ameisenbläuling oder den Osterluzeifalter, sind sie oft letzte Zufluchtssorte. Artenreiche Naturwiesen entstehen nicht von selbst, sie sind das Ergebnis jahrelanger sorgfältiger Pflege. „Wiesen sind Hotspots der Artenvielfalt“, sagt Markus. „Sie beherbergen eine Vielzahl unserer heimischen Pflanzenarten. Aber sie bleiben nur erhalten, wenn man sie richtig pflegt.“ Besonders freut er sich über die Ennstaler Iriswiese am Fuß des Grimings, wo Millionen Blüten der *Iris sibirica* ein blaues Binnenmeer bilden. Exkursionen führen Besucher\*innen in die sogenannten Wachtelkönigwiesen, hier gehen Naturerlebnis und Naturschutzbildung Hand in Hand.

### 900 Flächen, 150 Hektar Wiesenpflege

Steiermarkweit betreut der Naturschutzbund rund 900 Flächen, größtenteils im Eigentum, aber auch in Pacht, in Nutzung, in Bittleihe oder Fischereirecht. Etwa die Hälfte der angekauften Grundstücke sind artenreiche Blumenwiesen. Rund 150 Hektar werden jedes Jahr gepflegt: Ein- bis zwei-

mal wird gemäht, das Schnittgut abtransportiert und aufkommende Gebüsche sowie Neophyten entfernt. „Bei der extensiven Wiesenpflege helfen hunderte Personen“, erklärt Markus. Ehrenamtliche, Berg- und Naturwächter\*innen, Biolog\*innen sowie engagierte Bäuer\*innen bilden ein dichtes Netzwerk. Ohne sie wäre diese Arbeit nicht zu stemmen. Jede Fläche stellt eigene Ansprüche. Steile Hänge, feuchte Senken, karge Kuppen – Klima, Boden und jahrzehntelange Nutzung haben unterschiedlichste Wiesentypen hervorgebracht. Entsprechend differenziert sind die Managementpläne. „Je nährstoffärmer eine Wiese ist, desto artenreicher wird sie“, sagt Markus. „Aushagerung ist der Schlüssel.“ Nur wenn das Mähgut konsequent entfernt und auf Düngung verzichtet wird, kann Vielfalt gedeihen. Als Biobetrieb pflegt der Naturschutzbund selten gewordene Biotope, die ohne regelmäßige Mahd längst verbuscht wären.

### Geduld auf ehemaligen Äckern

Viele der Blühflächen sind jung. Vor wenigen Jahren waren sie noch intensiv genutzte Äcker oder Wiesen, die gedüngt und häufig gemäht wurden. Erst durch konsequente Extensivierung kehren Kräuter zurück. Die Flächen müssen über Jahre hinweg „ausgehungert“ werden, dafür werden sie zuerst mit Hafer oder gleich mit Heukniesel, die den

Stickstoff aus dem Boden ziehen, bepflanzt. Das Mähgut wird abtransportiert und Wildsamen werden ausgebracht, erste Kräuter wie Hahnenfuß und Wiesensalbei, später seltenere Arten, etwa Orchideen, kehren zurück. Doch es dauert Jahre bis Jahrzehnte, bis sich ein stabiler Lebensraum entwickelt.

### Heukniesel und Handarbeit

Im Blaurackengebiet bei Straden wartet eine Gruppe Freiwilliger. Rund ein Dutzend Helfer\*innen unterstützen regelmäßig die Mahd nach naturschutzfachlichen Vorgaben. Kürzlich wurde hier eine irrtümlich umgebrochene Wiese mit der Methode der Heuknieseleinsaat gesichert. „Heukniesel ist eine Mischung aus Samen, Blütenresten und kleinen Pflanzenteilen, die beim Trocknen oder Dreschen von Heu abfallen“, erklärt Markus. „Wir bringen es als Samenquelle auf die neue Fläche.“ So kehren regionale Arten zurück. Auch in Sankt Anna am Aigen kam diese Methode zum Einsatz. Eine von Brombeeren überwucherte Fläche wurde so wieder zur Wiese. Das gewonnene Saatgut dient nun der Belebung weiterer angekaufter Äcker und wird oft per Hand eingesät.

### Sechs Dutzend Arten auf einer Wiese

Die Halbtrockenrasen rund um St. Anna zählen zu den artenreichsten Flächen der Steiermark. Bis zu sechs Dutzend Gefäßpflanzenarten



Vom Acker zur Wiese – es dauert Jahre, bis die ersten Hahnenfüße blühen.



Mähgutübertragung mit Heuballen in Sankt Anna am Aigen.

wachsen hier auf engem Raum. Zum Vergleich: Intensive Rasenflächen bringen es meist auf weniger als ein Dutzend Arten. „Ein mir gut bekannter Schmetterlingsexperte hat erzählt, dass in seiner Jugend artenreiche Schmetterlingswiesen in jedem steirischen Tal zu finden waren“, berichtet Markus. „Heute kannst du viele Täler durchsuchen und wirst kaum noch einen solchen Lebensraum entdecken.“ Die Bewahrung dieser selten gewordenen Flächen sei daher Kernaufgabe des Naturschutzbundes. „Der Besitz dieser Blühflächen ist entscheidend“, betont er „Nur so sichern wir langfristig ihre ökologische Funktion.“

### Steile Hänge und nasse Gründe

Nicht jede Wiese lässt sich mit Maschinen bearbeiten. Steile Flächen wie die Orchideenwiese in Aug werden händisch gemäht und „runtergeheut“. Schwerstarbeit an heißen Sommertagen.

Im Hartberger Gmoos wiederum sorgt ein Biber mit gebauten Dämmen für neue Herausforderungen. Seine Dämme haben eine große Orchideenwiese unter Wasser gesetzt. Nur Motormäher können sie befahren und das Mähgut muss mühsam mit Planen aus der nassen Fläche gezogen werden. „Manchmal fordert uns die Hangneigung, manchmal das Wasser“, sagt Markus und lächelt. „Aber genau das macht es aus.“

### Eine Aufgabe für Generationen

Von Mai bis September ist Markus fast täglich unterwegs. Er koordiniert Einsätze, verhandelt mit Eigentümern, prüft Kaufoptionen – und greift auch selbst zum Mähgerät. Wiesen entstehen nicht in einer Saison. Sie wachsen über Jahre, oft über Jahrzehnte. Sie brauchen Wissen, Konsequenz – und viele helfende Hände.



Das Einbringen von geerntetem Wiesenaaatgut wird von Hand durchgeführt.

► **Kontakt:** markus.ehrenpaar@naturschutzbundsteiermark.at

# Die Tagfalter im Tettermoor

## Schladminger Tauern, Steiermark

Jürgen Pollheimer



Tettermoor mit dem Talbach im Vordergrund.

Der spezialisierte  
Hochmoor-Perlmuttfalter ist extrem selten.



Das Tettermoor stellt ein bedeutendes Moor im Talboden des Untertals in den Schladminger Tauern bei Rohrmoos auf einer Seehöhe von ca. 1030 m dar. Es ist ein sauer-mesotrophes Durchströmungsmoor, das vom Untertalbach durchflossen wird (Matz & Gepp 2008). Das Moor wird zum Teil landwirtschaftlich genutzt. Die Aufgabe der Nutzung in anderen Bereichen führte zur Verbrachung, wodurch sich die Habitatqualität für spezialisierte Arten der Moorlebensräume reduzierte. Der Naturschutzbund Steiermark konnte durch Ankauf mehrerer Grundstücke im Tettermoor zu einer Sicherung dieses bedeutenden Feuchtgebiets beitragen.

„**Tettersee**“:  
Das Tettermoor fungiert dank seiner „Schwammfunktion“ als natürlicher Retentionsraum und Hochwasserschutz für Rohrmoos und Schladming. In Phasen mit Starkniederschlägen oder während der Schneeschmelze verwandelt sich die moorige Talaufweitung in den „Tettersee“ und hält große Wassermengen zurück, die in weiterer Folge nur langsam über den Talbach abgegeben werden.“

### Untersuchungsergebnisse

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 16 Tagfalterarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen (Tabelle 1). Dabei handelte es sich neben weit verbreiteten Generalisten und Wanderarten u.a. auch um spezialisierte Arten der Feuchtwiesen und Moore. In den üppig blühenden Flachmoor- und Übergangsmoorebereichen wurden zahlreiche Falter der Gattung *Boloria* sp. beobachtet. Oftmals saugten ein Dutzend Falter gemeinsam auf kleinster Fläche an Flockenblumen (*Centaurea* sp.) oder Sumpf-Blutaugen (*Potentilla palustris*). Von besonderer Bedeutung ist das Vorkommen des Hochmoor-Perlmuttfalters (*Boloria aquilonaris*). Die Art ist ein reiner Hochmoorspezialist und kommt in Österreich vom Flach- und Hügelland bis in Höhen von 1600 m vor (Stettmer et al. 2022). Seine Raupen entwickeln sich ausschließlich an der Gemeinen Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*).



Dem Sumpfwiesen-Perlmuttfalter droht die Gefährdung.

Die Art ist aufgrund des Rückgangs von Hochmooren durch Trockenlegungen und Torfabbau in Österreich stark gefährdet. Ebenso bemerkenswert ist ein größeres Vorkommen des Großen Wiesenvögelchens (*Coenonympha tullia*). Diese Art besiedelt kühl-feuchte Sumpf- und Flachmoorwiesen mit Wollgräsern am Rand der Hochmoore. Diese Lebensräume wurden durch die traditionelle Streuwiesennutzung in einem guten Zustand erhalten, indem sie vor Verbuschung bewahrt wurden. Die Raupen dieser Art ernähren sich ausschließlich von Wollgräsern (*Eriophorum* sp.). Bedeutend für beide Arten ist eine enge Verzahnung von blütenreichen Nahrungsgründen und den bei Moorarten oftmals blütenarmen Reproduktionsflächen.

alle Fotos © Jürgen Pollheimer



Das Große Wiesenvögelchen ist ein typischer Moorbewohner, die Raupen ernähren sich ausschließlich von Wollgräsern.

| Art                        | wissenschaftl. Name             | RL Stmk. | RL Ö. |
|----------------------------|---------------------------------|----------|-------|
| Baumweißling               | <i>Aporia crataegi</i>          | CR       | NT    |
| Großer Kohlweißling        | <i>Pieris brassicae</i>         | EN       | LC    |
| Kleiner Kohlweißling       | <i>Pieris rapae</i>             | NT       | LC    |
| Zitronenfalter             | <i>Gonepteryx rhamni</i>        | LC       | LC    |
| Mädesüß-Perlmuttfalter     | <i>Brenthis ino</i>             | EN       | LC    |
| Hochmoor-Perlmuttfalter    | <i>Boloria aquilonaris</i>      | CR       | EN    |
| Sumpfwiesen-Perlmuttfalter | <i>Boloria selene</i>           | NT       | LC    |
| Landkärtchen               | <i>Araschnia levana</i>         | LC       | LC    |
| Distelfalter               | <i>Vanessa cardui</i>           | LC       | LC    |
| Admiral                    | <i>Vanessa atalanta</i>         | LC       | LC    |
| Tagpfauenauge              | <i>Aglais io</i>                | LC       | LC    |
| Kleiner Fuchs              | <i>Aglais urticae</i>           | LC       | LC    |
| Baldrian-Scheckenfalter    | <i>Melithea diamina</i>         | VU       | NT    |
| Kleines Braunauge          | <i>Lasiommata petropolitana</i> | LC       | LC    |
| Großes Wiesenvögelchen     | <i>Coenonympha tullia</i>       | VU       | VU    |
| Großes Ochsenauge          | <i>Maniola jurtina</i>          | LC       | LC    |

Tabelle 1: Die Tagfalter des Tettermoors im Jahr 2025 mit ihren regionalen (Fauster et al. 2021) und nationalen (Höttinger & Pennerstorfer 2005) Gefährdungseinstufungen.

Gefährdungskategorien (Abkürzungen) nach internationalen IUCN-Kriterien  
RE (Regionally Extinct) / 0: regional ausgestorben oder verschollen. Die Art wurde seit längerer Zeit nicht mehr nachgewiesen.  
CR (Critically Endangered) / 1: vom Aussterben bedroht. Die Art weist ein extrem hohes Aussterberisiko auf.  
EN (Endangered) / 2: stark gefährdet. Die Art ist akut bedroht.  
VU (Vulnerable) / 3: gefährdet. Es besteht ein hohes Gefährdungsrisiko.  
NT (Near Threatened) / 4: drohende Gefährdung (Vorwarnliste). Die Art ist aktuell nicht gefährdet, könnte es aber bald werden.  
LC (Least Concern) / 5: ungefährdet. Die Art ist weit verbreitet und häufig.  
DD (Data Deficient) / 6: Daten defizitär. Zu wenige Informationen für eine Einstufung.  
NE (Not Evaluated): nicht beurteilt

Dieses Projekt wird durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft gefördert!



Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

► Kontakt: jürgen.pollheimer@chello.at

## COMEBACK DER IRIS

BRINGEN WIR DIE SIBIRISCHE SCHWERTLILIE ZURÜCK IN DIE STEIERMARK!

## JETZT MITMACHEN!

Einst war die *Iris sibirica* in der Steiermark weit verbreitet, heute ist sie gefährdet. Der Naturschutzbund startet jetzt eine Aktion zu ihrer Wiederverbreitung in der Natur. Machen Sie mit!

Vorbereitete Samen, die von unseren Flächen stammen, sind direkt beim Naturschutzbund erhältlich.

### WISSENSWERTES ÜBER DIE IRIS SIBIRICA

- Sie ist eine wertvolle Nahrungsquelle für Wildbienen; die Bestäubung erfolgt durch Hummeln und Schwebfliegen.
- Sie eignet sich für Naturgärten sowie für Teichufer, Gräben und feuchte Wiesen mit kalkhaltigem, nährstoffarmem Boden ohne Düngung.
- Ihre stark geäderten Blüten erscheinen von Mai bis Juni.
- Als Kaltkeimer benötigen die Samen Frost, die Anzucht erfordert Geduld.



### Kurzanleitung zur Aussaat

- Die vorbereiteten Samen 1 – 2 Tage in Wasser einweichen, um die Keimung zu fördern.
- Pro m<sup>2</sup> reichen 3 – 5 Samen.
- 1 – 2 cm tief in Anzuchterde oder direkt ins Freiland säen.
- Keimung ab März/April; Keimdauer 30 – 180 Tage.
- Die Erde gleichmäßig feucht halten, Staunässe vermeiden.
- Die Keimlinge (anfangs grasähnlich) aus Töpfen später an einen sonnigen Standort (mind. 6 Stunde Sonne täglich) mit durchlässigem, nährstoffreichem Boden umpflanzen.
- Blüht Mai/Juni, 30 – 100 cm hoch über viele Jahre
- Blüten erscheinen meist ab dem 2. bis 3. Jahr.

**Samensäckchen können gegen eine freiwillige Spende im Büro in der Herdergasse abgeholt werden, Versand gegen Porto. Solange der Vorrat reicht.**

**EKKLUSIV**

**Kontakt** ☎ **+43 316 322377**  
office@naturschutzbundsteiermark.at  
www.naturschutzbundsteiermark.at

© Text und Design Gabriele Hubich



© Kurt Kramberger

# Blühen und Summen an Steiermarks Straßen

Christine Podlipnig und Michael Kreuhsler

Mit zunehmend intensiver Landnutzung werden Grünflächen entlang von Straßen und Wegen immer häufiger zu letzten Rückzugsräumen für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Durch eine naturverträgliche Pflege und die Förderung einer vielfältigen, blütenreichen Vegetation können diese Randbereiche zu ökologisch wertvollen Elementen unserer Kulturlandschaft werden.



Naturnaher Blühstreifen entlang der B68 bei Takern, abgegrenzt mit einer heimischen Wildrosenhecke

Mit dem Verschwinden traditioneller Heuwiesen sind artenreiche Grünlandflächen selten geworden. Dadurch haben straßenbegleitende Grünstreifen und Säume in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung gewonnen. Diese Bereiche werden im Gegensatz zu landwirtschaftlichen Flächen weder gedüngt noch produktionsorientiert genutzt. So können sich wieder vielfältige Lebensräume entwickeln. Besonders heiße Magerstandorte – wie Böschungen oder Verkehrsinseln – bieten vielen Insekten Nahrung und Unterschlupf.

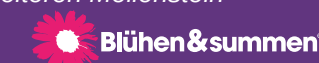
### Kooperation sorgt für bunte Begleitstreifen

Seit 2024 werden im Rahmen der AKTION STRASSEN.BUNT Maßnahmen umgesetzt, um die biologische Vielfalt entlang von Bundes- und Landesstraßen zu fördern. Das Land Steiermark, der Straßenerhaltungsdienst (STED) – Abteilung Verkehr und der Verein Blühen&Summen sind hierfür eine Kooperation eingegangen, wobei auch sämtliche Regionalleitungen und Straßenmeistereien der Steiermark eingebunden sind. Im Fokus stehen neue Wege der naturnahen Bewirtschaftung und die flächenbezogene Umstellung bei Pflegearbeiten. Dazu gehören eine späte Mahd mit Balkenmähwerken, das Heuen und der Mähgutabtrag. Auf Mulchen und Schlegeln wird verzichtet. Die Pflege erfolgt – wenn möglich – abschnittsweise und im jährlichen Wechsel. Auf diese Weise können sich gebietseigene Blühpflanzen wieder ansiedeln. Zusätzlich werden artenreiche Wiesen auf ausgewiesenen Flächen neu angelegt.

### Hoher naturschutzfachlicher Wert

Straßenbegleitflächen können aufgrund ihrer Linearstruktur und netzartigen Ausbreitung wichtige Elemente der grünen Infrastruktur werden. Sie übernehmen bedeutende Funktionen im Biotopverbund und tragen dazu bei, Lebensräume miteinander zu vernetzen.

Der Verein **Blühen&Summen** ist aus dem **Naturschutzbund Steiermark** entstanden und hat sich auf die Anlage und Erhaltung artenreicher Grünlandflächen zur Förderung der Biodiversität spezialisiert. Mit der **AKTION STRASSEN.BUNT** setzt der Verein nach der **Aktion Wildblumen** einen weiteren Meilenstein für die steirische Natur.



Aktive Zusammenarbeit beim Kreisverkehr in Feldbach/Saaz

### Schritt für Schritt zu artenreichem Straßenbegleitgrün:

Im Zuge der Vorbereitungen wurden die Flächen zunächst aufgefäst und der Oberboden abgetragen. Straßenbauwalzen (1) sorgten vor und nach der Einsaat für eine ebene, feinkrümelige Oberfläche. Die Einsaat erfolgte händisch mit einer standortgerechten, zertifizierten Saatgutmischung (2); anschließend wurden Keimung und Pflanzenaufkommen regelmäßig kontrolliert. Bereits zwölf Monate später zeigte sich eine große Vielfalt heimischer Wildblumen und Kräuter – wertvolle Nahrungsquelle für zahlreiche Insekten. Einmal jährlich werden die Flächen naturverträglich und schonend gemäht, das Mähgut wird dabei abgetragen (3). Auf diese Weise entwickeln sich ehemals gemulchte, artenarme Bestände dauerhaft zu blütenreichen Wiesen.

alle Fotos © Blühen&Summen

### Kontakt:

office@bluehenundsummen.at



## Jetzt Patenschaft schenken oder selbst Pate/Patin eines ganz besonderen Schmetterlings werden!

Verschenken Sie eine Patenschaft für das Wiener Nachtpfauenaug – Europas größter heimischer Schmetterling – oder werden Sie selbst Pate/Patin. Mit nur 90 € unterstützen Sie den Schutz dieser bedrohten Art und erleben die Schmetterlinge bei einem Meet & Greet in unserer Zuchtstation. Ein besonderes Geschenk mit signierter Urkunde für Naturfreundinnen und Naturfreunde, das in Erinnerung bleibt.

Infos: <https://www.naturschutzbundsteiermark.at/patenschaft.html>

Eine Patenschaft beinhaltet

- signierte Urkunde
- Meet & Greet in der Zuchtstation



# Hilfe für das Wiener Nachtpfauenaug

Gabriele Hubich

## Das Projekt „Schmetterlingsetern“ stärkt den heimischen Schmetterlingsbestand

Wenn im Frühsommer die ersten Raupen des Wiener Nachtpfauenauges in die Obhut engagierter Familien kommen, beginnt ein spannendes Projekt, das Geduld und Aufmerksamkeit verlangt.

Die sogenannten Schmetterlingsetern erhalten die Tiere gemeinsam mit einem Aerarium – einem luftdurchlässigen Netzbehälter, der Schutz bietet und zugleich gute Beobachtungsmöglichkeiten erlaubt. Darin entwickeln sich die Raupen bis Juni oder Juli und manchmal bis in den August hinein. Gefüttert wird mit frischen Zweigen geeigneter Futterpflanzen. Besonders bewährt haben sich die Blätter von Kriecherl, Süßkirsche, Zwetschke, Pflaume, Esche und Essbirne. Entscheidend ist, genau hinzusehen:

Fressen die Raupen gut? Werden die Blätter angenommen? Wichtig ist, stets frisches Laub zur Verfügung zu stellen. Praktisch ist es, diese in Gläser mit Schraubdeckel zu stellen, in die kleine Löcher gebohrt wurden – so bleiben die Blätter länger frisch und die Raupen können nicht ins Wasser geraten. Beim Futterwechsel sollten die Tiere selbstständig auf neue Zweige überwechseln können. Gegen Ende der Entwicklung nehmen sie Holz- oder Rindenstücke sowie kleine Äste gern als Platz für die Verpuppung an. Sobald die Raupen sich verpuppt haben, werden die Puppen zur Überwinterung an den Naturschutzbund zurückgegeben – gemeinsam mit einem kurzen Bericht über die verwendete Futterpflanze und besondere Beobachtungen. Im darauffolgenden Frühjahr oder teils bis zu vier Jahre später schlüpfen die Falter.

In den vergangenen zwei Projektjahren zeigte sich, wie wirkungsvoll dieses Zusammenspiel sein kann: Die Zahl der gewonnenen Puppen stieg deutlich, ebenso die Vielfalt an dokumentierten Erfahrungen. Aus vielen einzelnen Beobachtungen entsteht so ein wertvoller Beitrag zum praktischen Artenschutz.

Projektleitung:  
Frank Weihmann, Andrea Pavlovec-Meixner

► Kontakt: [office@naturschutzbundsteiermark.at](mailto:office@naturschutzbundsteiermark.at)

Die Raupen des Wiener Nachtpfauenauges wechseln bei der Häutung fünfmal ihr Aussehen, bevor sie sich verpuppen.

# Wildbienenengerechte Nisthilfen:

Großformatige Nisthilfen auf Naturschutzbundflächen stärken Wildbienenpopulationen

Gabriele Hubich

## Beobachtungen aus der Praxis

Seit Jahren errichtet der Naturschutzbund auf eigenen Flächen in verschiedenen Lebensräumen – von Wiesen und Waldrändern bis hin zu urbanen Gebieten – hunderte großformatige Nisthilfen für Wildbienen gebaut von Konrad Guggi.

Die Nisthilfen sind stabil auf Holzpfosten montiert und bewusst in verschiedene Himmelsrichtungen ausgerichtet. Sie bieten Brut- und Entwicklungsstätten für Wildbienenarten, die in Hohlräumen nisten. Die eingearbeiteten Bohrlöcher ahmen dabei verlassene Fraßgänge von Käfern im Totholz nach und schaffen so naturnahe Nistbedingungen. Der häufig verwendete Begriff „Insektenhotel“ greift dabei zu kurz und kann in die Irre führen. Tatsächlich handelt es sich bei diesen Konstruktionen in erster Linie um Nisthilfen: Orte, an denen Wildbienen ihre Brut ablegen und in denen die fertig entwickelten Tiere bis zum Frühjahr auf ihren Schlupf warten. Der Begriff „Nisthilfe“ beschreibt ihre Funktion daher wesentlich treffender.

In den kommenden Monaten und Jahren sollen die Anlagen neue Erkenntnisse über vorkommende Wildbienenarten, deren Nutzung der angebotenen Nistplätze sowie über Unterschiede in der Besiedelung je Lebensraum liefern. Eine Förderung für ein derartiges wissenschaftliches Forschungsprojekte gibt es derzeit aber noch nicht.

## Bedeutung für heimische Wildbienen

Von den rund 700 in Österreich heimischen Wildbienenarten zählen etwa 19 Prozent zu den Hohlraumbrütern. Sie nutzen natürliche Hohlräume wie alte Käferfraßgänge oder hohle Pflanzenstängel. Einige dieser Arten nehmen auch künstliche Nisthilfen an, darunter häufige Arten wie die Rostrote Mauerbiene (*Osmia bicornis*), die Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*) oder die Gemeine Löcherbiene (*Heriades truncorum*).

## Qualität entscheidet über Erfolg

Damit Nisthilfen angenommen werden, sind geeignete Materialien und sorgfältige Verarbeitung entscheidend. Bewährt haben sich abgelagerte Harthölzer sowie Schilf- und Bambusröhren. Ungeeignete Füllmaterialien, wie Zapfen, Stroh u. Ä., können hingegen Fressfeinde anziehen und die Brut gefährden.

Die Gehörnte Mauerbiene nimmt häufig Nisthilfen an.



Richtig gebaut und platziert sind Wildbienen-Nisthilfen wirksam für den Schutz heimischer Bestäuber und liefern zugleich wertvolle Erkenntnisse für den Naturschutz.

Bauplan & fertige Nisthilfen  
Wer selbst aktiv werden möchte, findet auf unserer Website eine detaillierte Bauanleitung sowie weiterführende Informationen. Wer nicht selbst bauen möchte, wird im Shop fündig:

Link:  
<https://www.naturschutzbundsteiermark.at/Wissen/nisthilfen/articles/wildbienen-nisthilfen.html>

## Standort und Nahrung als Schlüsselfaktoren

Nisthilfen müssen stabil, trocken und windgeschützt montiert werden und dürfen nicht im Wind schwingen. Pralle Sonne muss vermieden werden. Ebenso entscheidend ist ein ausreichendes Nahrungsangebot in der Umgebung: Heimische, blütenreiche Pflanzen sichern die Versorgung der Wildbienen und ihrer Nachkommen. Empfehlenswert sind heimische Gehölze wie Weißdorn, Weide oder Schlehe sowie blütenreiche Wildpflanzen, etwa Wiesensalbei, Skabiosen und Natternkopf, sowie alle Gewürzkräuter. Sie liefern reichlich Pollen und Nektar und sichern die Versorgung der nächsten Wildbienen generation.

► Kontakt:  
[office@naturschutzbundsteiermark.at](mailto:office@naturschutzbundsteiermark.at)



© Gabriele Hubich

Mehr Raum für Natur in Städten soll geschaffen werden.

### Wiederherstellungsverordnung:

Mehr als 1.000 Personen brachten Stellungnahmen und Anregungen im gesamten öffentlichen Beteiligungsprozess ein. Die eingelangten Beiträge werden nun geprüft und an die zuständigen Arbeitsgruppen weitergeleitet.

## EU-RENATURIERUNG Der Weg zur grünen Stadt

Romana Ull

Das Nature Restoration Law der EU verpflichtet die Mitgliedstaaten, bis 1. 9. 2026 einen nationalen Wiederherstellungsplan zu erstellen. In Österreich wird die fachliche Vorbereitung in den Arbeitsgruppen „Gewässer“, „Landwirtschaft“, „Wald“, „FFH/Vogelschutzrichtlinie“, „Bestäuber“ und „Urbane Ökosysteme“ vorangetrieben.

Für urbane Ökosysteme gilt: kein Nettoverlust an städtischen Grünflächen bis 2030, eine Zunahme um fünf Prozent bis 2050, ein Mindestanteil von zehn Prozent an Baumkronen in jeder Stadt sowie ein Nettogewinn an Grünflächen, die in Gebäude und Infrastruktur integriert sind.

Im Fokus stehen dabei geeignete Umsetzungsinstrumente, ein belastbares Monitoring sowie Fragen bezüglich Vollzug und Zuständigkeiten. Der Grünflächenfaktor der Stadt Graz wird als Umsetzungsvorbild genannt. Mit ihm steht ein transparentes, überprüfbares Steuerungsinstrument für mehr Stadtgrün zur Verfügung.

Im Arbeitskreis „Urbane Ökosysteme“ vertritt Romana Ull den Umweltdachverband.

► **Kontakt:** romana.ull@naturschutzbundsteiermark.at

## MEHR NATUR IN DIE STADT UND WISSEN VERMEHREN

Andrea Pavlovec-Meixner

Um die Vision einer biophilen Stadt Graz umzusetzen, braucht es neben großen Blühwiesenflächen auch Mini-Wiesenflächen, die als Trittsteinbiotope fungieren können, wie hier im Grazer Bezirk Geidorf. Bereits seit dem Jahr 2017 hegen und pflegen Teams der Natur.Werk.Stadt Blühflächen in der Stadt Graz. Die große Artenvielfalt ist beeindruckend: 12,5 Hektar Blühwiesen mit 88 Pflanzenarten wurden in Graz bewirtschaftet. Doch dahinter verbirgt sich sehr viel Arbeit. Die Arbeit für eine gesunde Blühwiese ist umfangreich und erfordert vor allem Beständigkeit sowie laufende Kontrolle: Es wird händisch zweimal im Jahr mit der Sense gemäht, dann gewendet, gereicht und geschwadet. Danach wird das Mähgut abtransportiert. Doch es lohnt sich! Die Blühwiesen fördern Biodiversität, bieten Lebensraum für Tiere und tragen zur Wasserrückhaltung sowie Kühlung in der Stadt bei. Bei Wiesenstunden wird ihr Nutzen für die Bevölkerung anschaulich vermittelt.

### Naturschützer\*innen von morgen

1.900 Kinder nahmen auf den Wiesenflächen im Naturerlebnispark Spielbergweg und im Garten des Wertschätzungszentrums Lend an niederschwelligen Workshops zu Biodiversität und Insekten teil. Die jungen Naturschützer\*innen erleben so Natur und tragen Wissen in die Zukunft.

Gemeinsam mit der Natur.Werk.Stadt sind wir also auf einem guten Weg, wie deren Jahresbericht 2025 in eindrucksvollen Zahlen zeigt.

Die Natur.Werk.Stadt ist ein gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt, getragen von Naturschutzbund Steiermark und der Steirischen Arbeitsförderungsgesellschaft (StAF), finanziert von AMS, Land Steiermark, dem ESF und mit finanzieller Unterstützung der Stadt Graz.



© Daniela Zeschko

Mitarbeitende pflegen die Blumenwiese in der Grazer Körösisstraße.

Der Jahresbericht ist hier nachzulesen:  
<https://naturwerkstadt.at/aktuelles/>  
Andrea Pavlovec-Meixner,  
Naturschutzbund,  
und Lisa Nussmüller,  
Natur.Werk.Stadt

## IM INTERVIEW

4

Fragen von Romana Ull an Wolfgang Lanner

**1** Hr. Lanner – Sie sind als Gartenbauingenieur in Schönbrunn ausgebildet und haben sich als einer der führenden Baumexperten in Österreich etabliert. In welchen Bereichen wird Ihre Expertise angefragt?

Zuerst einmal beruflich im Land Steiermark A16 Straßenbau, wo ich u.a. auch für die Umsetzung des Amphibienschutzes verantwortlich bin, weiters als Sachverständiger für die A13 Naturschutzabteilung für geschützte Landschaftsteile und Naturdenkmäler. Früher war ich auch mit Kriegsgräberanlagen der Abteilung 3 befasst. Darüber hinaus gibt es auch private Baumgutachten, die Tätigkeit als Gerichtssachverständiger und die Mitarbeit in Gremien zu technischen Richtlinien wie z.B. Önormen oder Richtlinien zum Verkehrswegebau. Außerdem halte ich im Zuge von Baumpflegetagungen und Kursen der Landesverwaltungsakademie Vorträge zu Baumwertberechnungen, Baumschutz auf Baustellen oder Baumkontrollen. Da ist in den letzten 20 Jahren schon einiges zusammengekommen.

**2** In welcher Form sind Sie als Mitarbeiter der Landesstraßenverwaltung in der Steiermark für den Baumbestand an den steirischen Straßen zuständig?

Ich arbeite in einem Fachteam für Umwelt- und Verfahrensmanagement. Bereits ab Projektbeginn von Straßenbauvorhaben habe ich die Flächenbilanz und den Umgang mit Grünflächen im Blick – unabhängig von den Besitzverhältnissen. Ziel ist es, Gehölze und Vegetationsflächen möglichst zu schützen und zu erhalten, denn sie erfüllen wichtige ökologische und soziale Funktionen und verursachen bei Verlust hohe Kosten. Wo Eingriffe notwendig sind, werden Er-

satz- und Neupflanzungen geplant, ausgeschrieben und kontrolliert. Nach erfolgreicher Anwuchspflege übernimmt der Straßenerhaltungsdienst die weitere Betreuung. So bleibt der Baumbestand langfristig gesichert.

**3** Welche Möglichkeiten sehen Sie, bestehende Straßeninfrastruktur im Sinne des Naturschutzes zu verbessern?

Begleitende Vegetationsflächen entlang von Verkehrswegen haben – besonders im Freiland – große ökologische Bedeutung. Vielen ist nicht bewusst, dass die Reinigung von Oberflächenwasser am besten durch Versickerung im belebten Oberboden funktioniert. Eine standortgerechte, kräuterreiche Vegetation stabilisiert Böschungen und schützt vor Erosion. Durch angepasste Pflege könnten viele Straßenränder ökologisch aufgewertet und zu Lebensräumen für gefährdete Arten werden. Baumreihen übernehmen zudem wichtige Korridorfunktionen in ausgeräumten Agrarlandschaften. Selbst in der Steiermark gibt es Tallandschaften wie das Raabtal oder das Ennstal, in denen durchgehende Vegetationsachsen fehlen. Hier sind gezielte Pflanzungen besonders wertvoll.

Auch für den Menschen erhöhen begrünte Straßenräume die Aufenthaltsqualität. Beschattete Geh- und Radwege sind im Sommer deutlich attraktiver. Schäden durch Sturm lassen sich beheben – langfristige ökologische und soziale Verluste wiegen jedoch schwerer. Angesichts zunehmender Hitze und Starkregen werden multifunktionale Grünflächen immer wichtiger: zur Kühlung, zur Wasserrückhaltung und zur Verbesserung des Mikroklimas. Das ist nicht nur Naturschutz, sondern auch ein Beitrag zu Lebensqualität und sozialer Stabilität.



### Zur Person

**Ing. Wolfgang Lanner**

geb. 1969 in Wien  
verheiratet  
Vater von 2 Kindern  
wohnhaft in Dobl

Amt der  
Steiermärkischen Landesregierung  
Abteilung 16  
Verkehr und Landeshochbau  
Stempfergasse 7, Graz  
Rechnungsprüfer des Naturschutzbundes Steiermark

### Kontakt:

E-Mail: wolfgang.lanner@stmk.gv.at  
Telefon: +43 (316) 877-2549

**4** Sich um Grünelemente zu kümmern, ist Ihre tägliche Arbeit. Welche Beziehung zur Natur haben Sie ganz privat?

Auch privat spielt Natur für mich eine große Rolle. In unserem Garten ziehen meine Frau und ich im Frühjahr rund 30 Sorten Paradeiser, Kräuter und verschiedenes Gemüse im Glashaus für die Eigenversorgung. Überschüsse geben wir gerne weiter. Am Straßenrand meiner Gemeinde pflanze ich Stauden und versehe sie mit Beschriftungen – als kleinen pädagogischen Impuls. Warum sollten nicht auch Straßenpflanzen Namen tragen? Und selbst als Kabarettist greife ich das Thema Natur immer wieder mit einem Augenzwinkern auf.

Vielen Dank für das Gespräch!

# Beweidung als Werkzeug Chance und Risiko für artenreiche Wiesen

Romana Ull



*Regionale, kurzfristige  
Beweidung mit Schafen  
sorgt für Artenvielfalt.*

Wiesen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas – und sind doch kein „Naturzustand“. Entstanden sind sie dort, wo große Pflanzenfresser offene, lichtreiche Vegetation schufen und kleinräumige Störungen immer wieder Platz für Pionierarten ließen. Später übernahm der Mensch diese Rolle: Durch seltene Mahd, den Abtransport des Mähguts und eine maßvolle Beweidung entwickelte sich über Jahrhunderte eine Kulturlandschaft, die unzähligen Kräutern, Insekten und Bodenorganismen Lebensraum bietet. Dieses fein austarierte System ist unter Druck geraten: Steigende Betriebsmittel- und Energiekosten sowie knappe Arbeitszeit begünstigen intensive Nutzung. Aus der „Wiese“ wird Futterfläche mit früher Mahd, häufigeren Schnitten, Gülle- und Nährstoffeinträgen, dichten Grasnarben und Artenarmut. Die Folge ist eine ökologische Verarmung. Blühpflanzen verschwinden, die Vegetationsperiode wird gewissermaßen „abgeschnitten“ und mit den Pflanzen fehlen Nahrung und Entwicklungsräume für Wildbienen, Schmetterlinge & Co.

## Übergänge schaffen

Damit Wiesenvielfalt Zukunft hat, braucht es jedoch klare Rahmenbedingungen.

## Kann Beweidung helfen?

Beweidung ist nicht gleich Naturschutz. Intensive Beweidung mit hohen Besatzdichten verursacht Trittschäden, selektiven Fraßdruck und Nährstoffanreicherung. Naturschutzbeweidung hingegen ist ein gezielt gesteuertes Werkzeug: Geeignete Tierarten, kurze Beweidungszeiträume, angepasste Besatzstärken und die Kombination mit Mahd fördern Strukturvielfalt. So wird Monotonisierung verhindert und Pionierstellen entstehen. Beweidung kann Verbuschung bremsen, Offenflächen dauerhaft freihalten und wertvolle Übergänge schaffen. Zudem stärkt sie den Erhalt seltener Nutztierassen. Damit Wiesenvielfalt Zukunft hat, braucht es jedoch klare Rahmenbedingungen: Biodiversität ist eine gesellschaftliche Leistung – und das muss in der Bewirtschaftung fair anerkannt und abgegolten werden.

► **Kontakt:** romana.ull@naturschutzbundsteiermark.at

## Beweidung in der Praxis

Der Naturschutzbund setzt auf ausgewählten, meist kleinflächigen eigenen Grundstücken gezielt unterschiedliche Formen der Beweidung. So pflegen Schafe von Wolfgang Walther seit mehreren Jahren die Sandhänge bei Spielfeld und ein Pferd erhält die steile Hangwiese in Waldsach, während Rinder im Tettermoor zeitlich begrenzt zum Einsatz kommen. Ein angedachtes Beweidungsprojekt mit Wasserbüffeln in Großwilfersdorf ist Zukunftsvision. Maßgeblich ist stets die naturschutzfachliche Zielsetzung und nicht eine landwirtschaftliche Nutzung. Deshalb wurden Beweidungen mit mehreren hundert Schafen über längere Zeiträume abgelehnt, da sie

als zu intensiv für die sensiblen Flächen eingestuft wurden. Grundsätzlich prüft der Naturschutzbund sehr sorgfältig, welche Flächen sich – abhängig vom jeweiligen Schutzgut – für eine Beweidung eignen.

Pferdebeweidung vor 100 Jahren ermöglicht heute den außergewöhnlichen Orchideenreichtum der Zimdin-Wiesen.



## Neuer Folder informiert

Wie wird aus wissenschaftlicher Erkenntnis gelebter Naturschutz? Und was passiert dort, wo Forschung direkt in der Natur stattfindet? Der neue Folder des Naturschutzbundes gibt Einblick in ausgewählte Forschungs- und Naturschutzprojekte auf eigenen Flächen – und zeigt, wie eng Wissenschaft und praktische Umsetzung miteinander verbunden sind. Lebensräume, Artenvorkommen und Gefährdungen werden untersucht und die gewonnenen Erkenntnisse fließen unmittelbar in Pflegekonzepte, Managementpläne und Schutzmaßnahmen ein. So entstehen artenreiche Wiesen, strukturreiche Gewässer und neue Rückzugsräume für seltene und gefährdete Arten. Auch Monitoring und wissenschaftlich begleitete Wiederansiedelungen sind Teil dieser Arbeit. Der Folder stellt beispielhaft Projekte, Forschungsschwerpunkte und ausgewählte Schirmarten vor – von Insekten über Vögel und Säugetiere bis hin zu botanischen Besonderheiten.

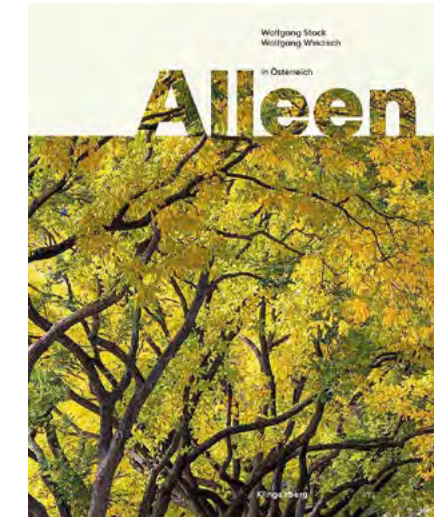
► Folder im Büro erhältlich oder als Download unter: <https://cloud.naturschutzbundsteiermark.at/index.php/s/WJaQ9mpP5ayTKGd>



Anmelden und informiert bleiben!



## KURZ GEMELDET



## Neu am Markt: Das erste umfassende Werk über Alleen in Österreich

Alleen sind ein bedeutendes Kulturgut und beliebte Erholungsräume. Dennoch gibt es in Österreich kaum Publikationen zu ihrem Wert und ihrer Bedeutung. Der interdisziplinäre Sammelband „Alleen in Österreich“ schließt diese Lücke. Ein integrierter Fototeil zeigt die Schönheit der Alleen in allen Bundesländern. Zahlreiche Farabbildungen sowie ein Register aller naturgeschützten Alleen Österreichs ergänzen das Werk.

► **Alleen in Österreich,**  
Kulturgüter gestalteter Natur  
von Wolfgang Stock und Wolfgang Windisch,  
Verlag Klingenberg, Hardcover, etwa 232 Seiten  
ISBN 978-3-903284-77-7  
€ 34,90 exkl. Versandkosten



ÖNB-Vizepräsidentin Dr. Romana Ull verleiht Notar Mag. Nicolas Kotzmuth (Mitte) das Goldene Ehrenzeichen des Naturschutzbundes Österreich; Prof. Dr. Johannes Gepp (Präsident Naturschutzbund Steiermark) begleitet die Ehrung.

## Naturschutz-Notar geehrt

Notar Mag. Nicolas Kotzmuth wurde mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Naturschutzbundes Österreich ausgezeichnet. Gewürdigt wird seine langjährige, gewissenhafte und honorarfreie Unterstützung bei der Sicherung wertvoller Naturschutzflächen. Über viele Jahre begleitete er die grundbücherliche Abwicklung von nahezu 500 Grundstücksparzellen – oft unter schwierigen rechtlichen Rahmenbedingungen, mit Belastungen, Mitspracherechten oder komplexen Fördervorgaben. Mit Umsicht, Geduld und fachlicher Klarheit leistete er einen bedeutenden Beitrag zur dauerhaften Sicherung steirischer Biotope.



## Talbachklamm ist Naturdenkmal!

Im Jänner 2026 hat die BH Gröbming Teile der Talbachklamm offiziell zum Naturdenkmal erklärt. Damit wird eines der eindrucksvollsten Naturjuwelen der Region dauerhaft unter Schutz gestellt. Maßgeblich dazu beigetragen hat die Regionalstelle Ennstal-Ausseeerland, die sich intensiv für den Erhalt der wasserreichen

Schlucht eingesetzt hat. Klammern zählen zu extremen Lebensräumen unserer Landschaft: Hohe Fließgeschwindigkeit, eine starke Dynamik und wechselnde Wasserstände prägen ihr Erscheinungsbild. Ein Gutachten stuft die rund zwei Kilometer lange Schlucht als national bis international bedeutsames Schutzgebiet mit höchster naturschutzfachlicher Wertigkeit ein. Über 125 Tierarten sowie 133 Moosarten – darunter gefährdete und endemische – belegen die außergewöhnliche ökologische Bedeutung und unterstreichen die Notwendigkeit des Schutzes für kommende Generationen.

# GEMEINSAM ERREICHTES BEWAHREN - ZUKUNFT GESTALTEN

## DAS MOTTO

### DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2026

Personen, die sich selbstlos und ohne Gewinnstreben zusammenschließen, um die Allgemeinheit und das Gemeinwohl zu fördern – davon lebt der Vereinsgedanke.

#### PROF. DR. GEPP, „unser Präsident“.

Er, der Repräsentant für jahrelang erfolgreiche Vereinsarbeit des NATURSCHUTZBUNDES Steiermark oder zeitweise überhaupt rund um die Uhr „der Verein“, will im Juni dieses Jahres als Jahrgang 1949 wenige Tage vor seinem Geburtstag, Bücher schreiben, sich natürlich weiterhin für die Natur einsetzen – aber nicht mehr ganz vorne stehen. Immer wieder hat sich die Frage gestellt, was dann sein wird?! Unsere Antwort darauf. Wir möchten **gemeinsam** die Zukunft gestalten, um auf diese Weise das Erreichte zu bewahren und den Weg zielgerichtet und erfolgreich fortzusetzen.

### 24/7 IST KEIN GESUNDHEITSREZEPT

Für viele Vereine ist das jedoch der „Normalzustand“. Gerade in der heutigen Zeit schreckt das junge Menschen jedoch oftmals davon ab, sich in einem Verein mit gewisser Verbindlichkeit ehrenamtlich zu engagieren. Genau dieser Kreis an Personen muss jedoch abgeholt werden, um den Verein nachhaltig fortzuführen und zu stärken – auch um neue und zeitgemäße Impulse zu setzen.

Als Organisationsteam haben wir uns dazu Gedanken gemacht und sind zum Schluss gekommen, dass es diesen Präsidenten nur einmal gibt. Um den neuen Vorstand gleich von Beginn an ressourcenschonend aufzubauen, soll in Zukunft ein gleichberechtigtes Vorstandsteam arbeitsteilig tätig werden. Die laufende operative Tätigkeit soll eine Geschäftsführung übernehmen. Natürlich sind alle Mitglieder herzlichst eingeladen, dazu regional oder fachbezogen mitzuwirken, um den Verein vor allem bei seiner Erfolgsgeschichte „Naturfreikauf“ mit Leben zu erfüllen.

### DIE STATUTEN MÜSSEN ANGEPASST WERDEN

#### § 3. Tätigkeit und Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks

(Hier wird auf die inzwischen umfangreichen Vereinsaufgaben Bezug genommen werden)

#### § 8. Der Vorstand, Geschäftsordnung

(1) Der Vorstand besteht aus 7 gleichberechtigten Mitgliedern, die den Verein einzelvertretungsberechtigt leiten. ...

Wer wird das sein? So viel sei verraten: Gewählt wird durch die Mitgliederversammlung aus Wahlvorschlägen.

(2) Der Vorstand hat für seine Tätigkeit, und zwar die interne Aufgabenverteilung und die wechselseitige Vertretung, eine Geschäftsordnung zu beschließen. Vorstandsmitglieder übernehmen laut dieser Geschäftsordnung die verantwortliche Bearbeitung bestimmter Aufgabengebiete.

(3) Der Vorstand kann sich innerhalb der Vorgaben ... der Statuten einer Geschäftsführung bedienen, die dem Vorstand unterstellt und weisungsgebunden ist. Für einen intensiven Informationsaustausch haben wir nunmehr einen Beirat vorgesehen.

#### § 11. Beirat

(1) Der Beirat setzt sich aus fachlich qualifizierten Persönlichkeiten zusammen, die ... nicht zwingend ordentliche Vereinsmitglieder sein müssen. Bei der Auswahl ist darauf Bedacht zu nehmen, dass ... in die wichtigsten Aufgabenbereiche des Vereins ... vorwiegend mit Natur-, Landschafts- und Umweltschutz befasste Vereine/Institutionen einbezogen werden. Aktivitäten der Regional-, Fach- und Projektgruppen sowie Orts- und Bezirksstellen sollen zusätzlich Berücksichtigung finden.

(2) Der Beirat bildet ein beratendes Gremium für den Vorstand ... Dem Beirat obliegt es, ... zu unterstützen und ... durch Erfahrungs- und Wissensaustausch die Verbindung zu Themen der Regionen und Verbindung zu einzelnen Projekten und zu Partnervereinen ... herzustellen.

### GEMEINSAM FÜR DIE NATUR

**Kontakt:** Das Organisationsteam Statutenerneuerung (E-mail „[dieMoser-naturaktiv@gmx.at](mailto:dieMoser-naturaktiv@gmx.at)“). Für den Wunsch nach mehr Information steht auch das Vereinsbüro zur Verfügung.

## Große TV-Doku über die „Kiesseen“ am 21. Juni 2026 um 16.25 Uhr in ORF2

Ein außergewöhnliches Naturschutzprojekt wird zum Fernseherlebnis: Gleich zwei Dokumentationen widmen sich dem Engagement des Naturschutzbundes Steiermark und rücken ein Renaturierungsvorhaben an der Grenzmur-Au ins Rampenlicht. Im Zentrum stehen aufgelassene Schotterteiche in Sicheldorf, die vom Naturschutzbund freigekauft wurden und sich nun vom Baggersee zum artenreichen Lebensraum wandeln. Über zwei Jahre hinweg begleiteten Regisseurin Waltraud Paschinger und Kameramann Franz Posch der Grazer Filmproduktionsfirma Posch TV die Arbeiten vor Ort. Ihre Bilder zeigen eindrucksvoll, wie aus einer vom Menschen geprägten Fläche ein vielfältiges Naturparadies entsteht – mit Geduld, Expertise und großem persönlichen Einsatz. Biolog\*innen, Ornitholog\*innen und Naturschützer\*innen arbeiten daran, verlorene Lebensräume zurückzuholen und ein abgestimmtes Mosaik aus Wasserflächen, Uferzonen und Rückzugsräumen zu schaffen. Die 50-minütige Langfassung mit dem Titel „**Das Geheimnis der Au**“ war bereits am **27. 4. 2026 im Hauptabendprogramm um 20.15 Uhr auf 3sat** zu sehen und ist weiterhin in der Mediathek unter [www.3sat.de](http://www.3sat.de) verfügbar. Nun folgt die kompaktere Fernsehausstrahlung. Am **Sonntag, 21. Juni 2026 um 16.25 Uhr** zeigt **ORF 2** in der Reihe „Erlebnis Österreich“ die 25-minütige Version der Dokumentation. Der Film macht sichtbar, wie neue Lebensräume für Biber, seltene Vogelarten und spezialisierte Insekten entstehen.

Die beiden Filme sind eine Koproduktion von Posch TV und ORF/3sat, in Zusammenarbeit mit Naturschutzbund Steiermark und Biodiversitätsfonds; mit Unterstützung von EU Next Generation, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, Land Steiermark, UNESCO Biosphärenpark Unteres Murtal und Steirisches Vulkanland; gefördert von Cinestylia und Filmcommission Graz.



### Filmtipp - unbedingt einschalten!

Gleichzeitig erzählt er von der Vision, Natur nicht nur zu schützen, sondern aktiv zurückzuholen. Eine eindrucksvolle Einladung, genauer hinzusehen – und die laufenden Veränderungen einer Landschaft zu entdecken, die eine zweite Chance erhält.

## Einladung zur Mitgliederversammlung

**Mittwoch, 17. Juni 2026 – ab 17:00 Uhr**

**Naturschutzbund Steiermark, Ort: Herdergasse 3, 8010 Graz**

– im großen Saal des Steirischen Volksbildungswerks, 1. Stock

### Tagesordnung

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch Präsident Johannes Gepp
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Gedenkminute für verstorbene Mitglieder
4. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2025
5. Tätigkeitsbericht: Unsere neuen Naturschutzbund-Biotop (Markus Ehrenpaar und Johannes Gepp)
6. Kassenbericht (Kassier Eugen Fasching)
7. Bericht der Rechnungsprüfer Ralf Gruber und Wolfgang Lanner
8. Entlastung des Vorstands und der Rechnungsprüfer
9. Beschlussfassung über Regelungen für den Ablauf der folgenden Abstimmung und Wahl samt juristischer Moderation
10. Diskussion und Beschlussfassung über Statutenänderungen (nunmehr hinsichtlich Tätigkeit und Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks, Vereinsvorstands sowie des erweiterten nicht geschäftsführenden Vereinsvorstands/Fachbeirats)
11. Neuwahl des Vereinsvorstands und der Rechnungsprüfer
12. Anträge und Allfälliges

*Die vorgesehene Statutenneufassung kann von Mitgliedern auf Anfrage ans Büro des Naturschutzbundes Steiermark ab 04. Mai 2026 angefordert werden: [office@naturschutzbundsteiermark.at](mailto:office@naturschutzbundsteiermark.at)*

Dipl.-Päd. DI Markus Ehrenpaar  
(Geschäftsführer)

Prof. Dr. Johannes Gepp  
(Präsident)

Dr. Irmgard Pribas  
(Schriftführerin)

# Naturfreikauf dank Spenden

## BÜSCHENDORFER MOORFLÄCHEN

Vorstellung  
unserer  
Grundstücke



Büschendorfer Moor

Das Büschendorfer Moor, ein Feuchtgebietskomplex südöstlich von Rottenmann fand bisher im Naturschutz wenig Beachtung, obwohl es einer der letzten Standorte des aussterbenden Karlsszepters Österreichs ist. Aus der Vielzahl der Streuwiesen dieses vermutlich in Summe größten Flachmoores der Steiermark konnten durch einen beachtlichen Spendenbetrag der Firma Kaster & Öhler zwei staunasse

Moorbereiche erworben werden. Beiderseits des regulierten Paltenflusses sind noch die alten Mäander und Nebengerinne erhalten.

Im erworbenen Moorstück wächst das Sumpf-Greiskraut, der Gilbweiderich und flächig Mädesüß. Durch Nachzuchten konnten wiederum Flachmoor-Raritäten angesiedelt werden - versuchsweise auch das Karlsszepter. In der Umgebung wären noch dutzende artenreiche Streuwiesen zu sichern. Leider werden derartige Extensiv-Flächen der Landwirtschaft und der Verbuschung überlassen oder für Photovoltaik-Projekte vereinnahmt. Dabei ist das Büschendorfer Moor zugleich eine der wesentlichsten Retentionsbereiche für drohende Hochwässer. Es gilt daher, jeden Quadratmeter Moorfläche für die Natur zu erhalten!



## BITTE SPENDEN SIE ... und wir retten bedrohte Biotope!

Der Naturschutzbund Steiermark pflegt und erhält aktuell 960 Naturflächen und sorgt somit für die Bewahrung der einzigartigen heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Unser großes Ziel ist die Rettung und Sicherung von **1.000+** gefährdeten, steirischen Natur-Biotopen. Wir freuen uns über alle, die dabei helfen dieses Ziel zu erreichen.

Ihre Spende ist  
steuerlich absetzbar!

Mit einer Spende können Sie einen  
aktiven Beitrag zum Naturfreikauf leisten ...

Empfänger:

Naturschutzbund Österreich

Kennwort: „NATURFREIKAUF STEIERMARK“

IBAN: AT02 2040 4000 4284 5115

### Sie möchten gerne helfen? Es gibt viele Möglichkeiten:

Mitgliedschaft \* Geldspende \* Ehrenamtliche Mitarbeit \* Schenkung \* Erbschaft  
Tel.: 0316/ 322 377-0 oder E-Mail: [office@naturschutzbundsteiermark.at](mailto:office@naturschutzbundsteiermark.at)